

Selbstwertgefühl ist Grundlage für alles

Welche Werte für das Kind in welchem Alter wichtig sind - Was man wann vermitteln kann

Vom 12.03.2005

MAINZ "Wenn man einem Kind Werte vermitteln will, muss man sich Zeit nehmen", sagt Gundolf Berg. Und das gilt nicht nur für die kleinen Patienten die Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, das gilt ganz klar auch für jedes gesunde Kind.

Von Stefanie Widmann

"Man muss sich zunächst einmal klar machen: Wo steht das Kind? Was kann man ihm in dieser Altersstufe überhaupt vermitteln", mahnt der promovierte Arzt. Denn welche Werte Kindern wichtig sind, und welche sie begreifen können, wechselt im Laufe der Entwicklung.

In der frühesten Kindheit sind die entscheidenden Werte Sicherheit, Geborgenheit, das Sich-angenommen-Fühlen. "Darüber entwickelt das Kind sein Selbstwertgefühl", sagt Gundolf Berg, Vorsitzender des Regionalverbandes Rheinland-Pfalz im Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (BKJPP). "Es erlebt: Ich bin etwas wert, jemand nimmt sich Zeit für mich, ich kann meiner Mutter ein Strahlen aufs Gesicht zaubern oder auch der Anlass sein, dass sie ernst guckt." Diese Werte haben nach Ansicht Bergs Bedeutung für alles, was danach kommt. Wenn in frühester Kindheit ein schlechtes Selbstwertgefühl entsteht, wird es später schwierig, das Versäumte nachzuholen. Ab dem zweiten Lebensjahr fangen Werte an, etwas mit Leistung zu tun zu haben. Laufen können, aufs Töpfchen gehen - das gibt gute Bewertungen. "Nähe, Geborgenheit, auch das hat noch Bedeutung. Aber zusätzlich erlebt das Kind sich jetzt als agierendes Wesens.", so der Psychiater. Das Kind beginnt sich aufzulehnen, entdeckt den Wert der Selbstbestimmung. Die sollten die Eltern nicht in allen Fällen brechen. "Werte wie Individualität und Eigenständigkeit spielen eine große Rolle."

Im Kindergarten wird das Kind das erste Mal mit einem familienfremden Wertesystem konfrontiert. Es trifft auf Erzieherinnen und Kinder, die andere Regeln haben. "Aus seiner Sicht machen die anderen etwas falsch, Wertepluralismus ist für das Kindergartenkind zunächst noch nicht zu verstehen."

Soziale Einordnung gewinnt als Wert dann in der Schule weiter an Bedeutung. "Die Kinder müssen etwas tun, das fremdbestimmt ist, und daran auch noch Spaß entwickeln", erläutert Berg. In der Schulzeit müssen die Jungen und Mädchen auch lernen, Ziele gemeinsam mit anderen zu verfolgen. Die Grundschüler müssen mit Leistungsvergleichen und Frust

umgehen, und erfahren, dass die eigene Bewertung mit der anderer durchaus nicht deckungsgleich sein muss. "Das kann zur Selbstwertkrise führen"

Werte wie Ehrlichkeit kann man zwar schon Kindergartenkindern erklären, der Erfolg wird aber noch nicht immer durchschlagend sein. "Flunkergeschichten Vier- oder Fünfjähriger haben nichts mit Ehrlichkeit zu tun. Vieles glauben die Kinder selbst, auch wenn es nicht wahr ist", sagt Berg. Noch ist die Wahrnehmung nicht stabil genug. Erst gegen Ende der Grundschulzeit ist Ehrlichkeit als Wert für alle von Bedeutung - wenn auch nicht in jedem Fall umsetzbar.

Auch Solidarität ist ein Wert, der langsam wächst - wenn das Familiengefühl gut entwickelt ist, wird sie sich unter Geschwistern relativ früh entwickeln, gegenüber Freunden aber frühestens Ende der Grundschulzeit wirklich ausgeprägt sein. Ganz wichtig wird Solidarität dann in der Pubertät. "Nach der Grundschulzeit wird es für Eltern schwerer, Werte zu vermitteln, da die Kinder anfangen, außer Haus mit Freunden selbst ihr Wertesystem zu entwickeln und diese der der Erwachsenen entgegenstellen", weiß Berg. Das solle nicht heißen, dass die Eltern aufhören dürfen, ihre Werte zu vermitteln, die Kinder brauchen sie schon, um sich daran reiben zu können. Viele ihrer selbst entwickelten Werte werden sie zudem später wieder aufgeben. Jetzt geht es um Abgrenzung - und das ist für Jugendliche ein unheimlich wichtiger Wert." Sie erleben sich sehr individuell, aber in der Gruppe herrscht gleichzeitig ein strenger Gruppenzwang, an den die Teens sich freiwillig anpassen.

"Das Problem bei der Wertediskussion ist, dass nichts allgemein gültig ist. Und dass aus Sicht des Einzelnen mancher Wert keiner ist", beschreibt Berg die Schwierigkeit, der sich Kinder gegenübersehen. "Der Rücksichtslose etwa kommt weiter als der Rücksichtsvolle - das ist für die Gesellschaft eine Katastrophe." Was also sollen Eltern vermitteln? "Kinder sollten lernen, Wertesystem zu entwickeln und sie auch zu hinterfragen", sagt Berg. Und, dass Werte nichts Starres sind.

Quelle: www.main-rheiner.de